

„Die Lebenssituation der Frauen und Kinder in Sammelunterkünften ist unhaltbar!“

Dorothea Lindenberg, Flüchtlingsrat Brandenburg, Potsdam

Die Kampagne
„Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!“

An einigen Zimmertüren in sogenannten „Gemeinschaftsunterkünften“ Brandenburgs klebt es: Das Rundschreiben Nr. 08/2011 des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen

und Familie. Oft ist eine Passage fett angestrichen.

„Es ist (...) mit Ausnahme von Notfällen (...) nicht gestattet, fremde Wohnräume ohne anzuklopfen und ohne vorherige Genehmigung des Eintritts zu betreten. (...) Auch der Zutritt mit einem Generalschlüssel in die Wohnräume bei Abwesenheit der dortigen Bewohner

oder bei von innen verschlossenen Türen ist nur in Notfällen (...) erlaubt.“¹

Mit dem Aufhängen dieses Schreibens signalisieren Flüchtlingsfrauen dem Heimpersonal, dass sie ihre Rechte kennen und bereit sind, für das letzte bisschen Privatsphäre, das ihnen bleibt, zu kämpfen. Die Existenz dieses Schreibens

¹ <http://womeninexile.blogspot.de/2011/07/16/rundschreiben-gewahrleistung-der-privatsphaere-in-gemeinschaftsunterkuenften/>



In Vidikovac.

ist ein Ergebnis der Kampagne „Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!“

Aber nun von Anfang an: Im Jahr 2002 finden sich Flüchtlingsfrauen, die in verschiedenen Lagern in Brandenburg leben, zusammen und engagieren sich gemeinsam für ihre Rechte. Sie treffen die Entscheidung, sich als Flüchtlingsfrauengruppe zu organisieren, mit der Erfahrung, dass Flüchtlingsfrauen doppelt Opfer von Diskriminierung sind: Sie werden als Asylbewerberinnen durch rassistische Gesetze ausgegrenzt und als Frauen diskriminiert. Die Aktivistinnen von Women in Exile besuchen regelmäßig die „Heime“ in Brandenburg und organisieren Treffen und Seminare, um Flüchtlingsfrauen offensive Unterstützung aus der Perspektive von Betroffenen anzubieten.

Ende 2010 entscheiden sie, sich auf den Kampf gegen Lager zu konzentrieren. Aus eigener Erfahrung wissen sie, dass die Unterbringung in Lagern für Frauen eines der dringendsten Probleme darstellt.

In einem Memorandum beschreibt Women in Exile, was das Leben im Lager für Frauen bedeutet: Isolation und Ausgrenzung, fehlende Privatsphäre, schlechte hygienische Bedingungen, schlaflose Nächte, die Sorge um das Wohl der Kinder und sich nie sicher fühlen. Auch Übergriffe des Heimpersonals werden benannt: „Mitarbeiter der Sammelunterkünfte missachten unsere Privatsphäre, indem sie die Zimmer während unserer Abwesenheit betreten oder sich in einigen Fällen mit dem Generalschlüssel Zugang zu Wohnräumen verschaffen, ohne anzuklopfen und ohne zu beachten, ob die Bewohnerinnen bekleidet sind oder nicht.“ Die naheliegenden politischen Forderungen, die sich daraus ergeben: „Unterbringung in Sammelunterkünften missachtet die Rechte der Flüchtlingsfrauen und ihrer Kinder! Wir fordern: Frauen und Kinder, die in Sammelunterkünften leben, müssen

Wer die Kampagne ‚Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!‘ unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen mit Women in Exile & sisters & friends Kontakt aufzunehmen: nolager4women@riseup.net

Mehr Information: <http://womaninexile.blogspot.de/>

in Wohnungen in ihren Wohnorten untergebracht werden. Die Sammelunterkünfte müssen mit sofortiger Wirkung geschlossen werden.“

Schnell finden sich Unterstützerinnen. Im Bündnis Women in Exile & sisters & friends wird die Kampagne gestartet, zum Auftakt findet am 8. März 2011 ein Treffen mit dem Sozialminister Brandenburgs, Günter Baaske, sowie eine große Demonstration in Potsdam statt.

Ein bestürzter Minister

Minister Baaske äußert sich bestürzt über die Zustände, die die Frauen ihm schildern, und verspricht, sich für eine Unterbringung von Asylsuchenden in Wohnungen einzusetzen und bis dahin zumindest für eine Verbesserung der Situation in den Gemeinschaftsunterkünften zu sorgen.

Im Sommer 2011 verschickte das Ministerium das besagte Rundschreiben Nr. 08/2011 an die Behörden der Landkreise. Women in Exile kommentiert: „Wir begrüßen dieses Schreiben, weil es die MitarbeiterInnen der Unterkünfte über eines unserer grundlegenden Rechte informiert hat und ihr Verhalten geändert hat. Dennoch ist es ein Skandal, dass für diese Änderung eine Anordnung der übergeordneten Behörde erforderlich war.“² Ebenso skandalös ist, dass dieses Rundschreiben die bislang einzige spürbare Verbesserung ist. Ansonsten gibt es seit dem Frühjahr 2011 immer neue Versprechungen von Sozialminister Baaske und immer neue Beschlüsse des Landtags, die Unterbringungssituation von Flüchtlingen menschenwürdiger zu gestalten.

Immer neue Beschlüsse werden nicht umgesetzt

In die Realität umgesetzt werden sie nicht: Die Lager sind überfüllt, die Wohnsituation ist katastrophal und die Enge führt zu enormen Belastungen und Spannungen unter den BewohnerInnen. Die „Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften“, die seit April 2011 geändert werden sollen, gelten unverändert bis Ende 2013 fort. Sie sehen sechs Quadratmeter Wohnfläche

pro Person vor. Und immer noch werden neue Sammelunterkünfte nach den gleichen absurden Vorgaben eingerichtet.

Am 8. März 2013 demonstrieren Women in Exile & sisters & friends deshalb wieder vor dem Sozialministerium, um Minister Baaske und seine MitarbeiterInnen zu fragen: „Wie viel mehr müssen wir noch ertragen? Wie lange dauert es noch, bis Ihre Versprechen eingelöst werden?“³

Am 4. Juli 2013 legt die Landesregierung ein Unterbringungskonzept vor, das wieder eine Enttäuschung ist: Es enthält nur Empfehlungen, vage Absichtserklärungen und die Darstellung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Sozialministerium und VertreterInnen der Kommunen. Konkrete Schritte, wie z. B. die Änderung des Landesaufnahmegesetzes⁴, die auch zahlreiche andere flüchtlingspolitische AkteurInnen seit langem fordern, werden verschoben - auf die nächste Legislaturperiode.

Es bleibt noch viel zu tun: In Brandenburg gilt es weiterhin, diese Entwicklungen zu kommentieren und die Forderungen der Kampagne in die öffentliche Debatte einzubringen.

Aber auch bundesweit findet die Kampagne Unterstützung: Viele Jahre war Women in Exile bundesweit fast die einzige Gruppe mit Fokus auf den Interessen von Flüchtlingsfrauen, inzwischen thematisieren auch andere Gruppen immer häufiger frauenspezifische Aspekte des Lagersystems und motivieren damit Flüchtlingsfrauen, sich in die Kämpfe gegen Lager einzubringen. So organisieren Frauen der Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und Migrantinnen im April 2013 eine Flüchtlingsfrauenkonferenz und bringen ihre Forderungen in das Tribunal gegen die Bundesrepublik Deutschlands ein. Eines der zentralen Themen: Die Forderung nach Abschaffung der Lager. ▲

2 <http://womeninexile.blogspot.de/2012/03/06/06-03-2012-handing-over-open-letter-to-minister-baaske/>

3 <http://womeninexile.blogspot.de/2013/02/12/warum-wir-am-8-3-2013-wieder-in-potsdam-demonstrieren/>

4 Damit könnten Landesmittel in Richtung Wohnungsunterbringung gelenkt werden. Details siehe: <http://www.fluechtlingsrat-brandenburg.de/pressemitteilungen/pressemitteilung-zur-landtagsdebatte-nicht-reden-sondern-handeln-menschenwuerdige-unterbringung-sicherstellen-und-teilhabe-fordern>